DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Den Himmel mit Händen fassen

Eine Kritik nach einer Lesung zu meinem Buch "den Himmel mit Händen fassen" erschienen im Alkyon Verlag

Rhein-Zeitung Nassau & Nastätten

Bücherland Nastätten

"Über den Staat Israel und noch viel mehr"

Es herrscht eine feierliche Atmosphäre im "Bücherland" in der Römerpassage. "Folksongs from Israel" tönen aus dem Lautsprecher. Den Besuchern wird je nach Wunsch Sekt oder Selters gereicht. Hilde Möller nimmt Platz, die Autorenlesung kann beginnen.
Die Schriftstellerin, gebürtig aus Stuttgart, ist in der Welt zu Hause. So lebte sie 1956 in Isfahan, ein Jahr in Brüssel, zwei Jahre in Ankara und von 1964 bis 1992 mit ihrem Mann und ihren sieben Kindern in Madrid. Sie setzt sich schon früh mit dem Antisemitismus ihres Vaters auseinander und dem großen Schweigen der Generation ihrer Eltern nach dem Krieg, was letztlich zu ihrem Buch "den Himmel mit Händen fassen" führt. Ort des Geschehens ist Israel.
Einfühlsam schildert die Fotografin Sophie Wenger auf dem Flug von Frankfurt nach Israel die Bekanntschaft, die sie mit dem jüdischen Schriftsteller Jonas Ben-Yadin macht. "Und als wir uns am Flughafen Ben Gurion in Tel Aviv verabschiedeten, war ich erleichtert, aus der Nähe dieses Mannes wegzukommen, der mich, mir selbst verwunderlich, stark beeindruckt hatte."
Es sollte nicht die letzte Begegnung gewesen sein. An seiner Seite erschließt sich ihr das Land. Und hier sucht sie die Antworten auf den Hass ihres Vaters auf alles Jüdische.
Beim Blick aus einem schmalen Hotelfenster sieht sie zwei alte Männer, heftig aufeinander einredend und gestikulierend. Sophie Wenger erstarrt: "Denn plötzlich erinnere ich mich eines Zeitungsbildes, das ich in einem Museum gesehen hatte: zwei lachende deutsche Soldaten, Buben fast noch, wie sie einen alten Mann im langen Kaftan, schwarzen Hosen, Schläfenlocken und einem kläglich verrutschten steifen Hut zwangen, die Straße auf den Knien nach seiner zerbrochenen Brille abzusuchen. Die Nazis nannten die Judenvernichtung in den östlichen Ländern 'Flurbereinigung'!"
Hilde Möller schreibt sehr empfindsam, geht ins detail, vermittelt Nähe. So heißt es am Schluss ihres Romans: "Die toten leben weiter im Andenken und in der Liebe und ihren Seelen weilen im großen Irgendwo."
Die Zuhörer sind ergriffen von dem Gehörten und spenden verhaltenen Beifall.
Rolf Nölle

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de